



Liebe Leser!

Zugegeben, mir kribbelte es im Bauch als ich von der ins Auge gefassten „Standortänderung“ des Deutschen Hopfenmuseums vom Spatengelände auf den Lipphof hörte. Zu groß war die Sorge, dass Zeit verloren geht und vor allem, dass die Partner im Zweckverband versichert werden.

Als der Wolnzacher Gemeinderat im Herbst 2001 dann mit großer Mehrheit der Spiegelung zustimmte, waren die Argumente bereits soweit bekannt dass man nur noch ideologisch dagegen sein konnte. (Das Recht zur parteilichen und prinzipiellen Argumentation muss man jedem zubilligen.) Immerhin bedeutet für Wolnzach der Baukörper für das Deutsche Hopfenmuseum sowohl in der besonderen Architektur als auch in der Größe und Einmaligkeit das Gleiche wie das Olympiazentrum für München.

Sachlich sprach alles für den neuen Standort. Alle Baufachleute, die Genehmigungsbehörde, die Nachbarn, die Geschäftsleitung und Mitglieder des Beirats des Hopfenpflanzerverbandes, die Entscheidungsträger der HVG und viele mehr sprachen sich für den neuen Standort aus, gratulierten uns und gaben ihrer Freude Ausdruck. Die vielen Argumente, die jetzt auch von Außenstehenden für diesen Standort auf uns zukamen waren überwältigend.

Natürlich gab es und gibt es auch Gegenstimmen aus der Bevölkerung. Die nehme ich  
(Fortsetzung auf Seite 3)

## Bezirk Oberbayern stimmt zu

Bezirkstag beschließt finanzielle Beteiligung am Neubau des DHM

In der Sitzung des Bezirkstages am 13. Dezember 2001 gab der Bezirk Oberbayern sein offizielles Ja zur Beteiligung am zukünftigen Deutschen Hopfenmuseum. Mit Mehrheitsbeschluss entscheiden die Bezirksrätinnen und Bezirksräte einen einmaligen Investitionskostenanteil von 1,5 Mio. Mark/767.000 Euro sowie eine jährliche Betriebskostenbeteiligung von 100.000

Der letzte gültige Beschluss stammte aus den frühen 1990er Jahren und sah eine einmalige Beteiligung von gerade mal 250.000 Mark zuzüglich jährlich 40.000 Mark

sion zeigte nicht nur, dass man auch auf überregionaler Ebene ans Projekt Hopfenmuseum glaubt. Mit der praktisch parallel laufenden



Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

Mark/ca. 51.000 Euro.

*Seit 10 Jahren unverändert*

Nach den positiven Bescheiden des Landkreises Pfaffenhofen und der Marktgemeinde Wolnzach im letzten Jahr gab mit dem Bezirk Oberbayern nun auch das dritte Mitglied des „Zweckverbandes Deutsches Hopfenmuseum“ grünes Licht zum Wolnzacher Museumsprojekt. Für den Bezirk, für den die Wolnzacher Standortkapriolen zwangsläufig am wenigsten transparent erscheinen mussten, war der Antrag aus Wolnzach schon eine harte Nuss.



Markt Wolnzach

ren. Den DHM-Verantwortlichen blieben detaillierte Fragen zum Konzept, zum Standort und zum Zeitplan aus allen Fraktionslagern völlig zu Recht nicht erspart.

*Musemskreis Pfaffenhofen*

Der positive Ausgang der Diskus-

Umlage vor – mehr nicht. Ums 6-fache mehr sollte man also nun investie-

Bezirkszustimmung zu zwei solchen Museums Großprojekten wie dem Keltisch-Römischen Museum in Manching und dem Deutschen Hopfenmuseum gab der Bezirk klar seine Zielsetzung vor: Wenn Museumsarbeit, dann gleich richtig. Eine Haltung, die man in Wolnzach sehr begrüßte. Die richtigen Partner sind im Boot, nun kann der Bau beginnen.

### In diesem Heft:

|                              | Seite |
|------------------------------|-------|
| Bezirk Oberbayern            | 1     |
| Mitgliederversammlung        | 2     |
| Artikel in „Schönere Heimat“ | 2     |
| Hopfen in Norddeutschland    | 2     |
| Standortwechsel              | 3     |
| Mitgliedsbeiträge in Euro    | 3     |
| Museen beim Bezirk           | 4     |
| Stammtisch-Termine           | 4     |

Zweckverband Deutsches Hopfenmuseum

Bezirk Oberbayern

Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

Markt Wolnzach

## Förderverein

## Mitgliederversammlung und Vorstandswahl im Förderverein

Die Mitgliederversammlung des Fördervereins Deutsches Hopfenmuseum e. V. am 18. Oktober 2001 war dem Anlass und dem hohen Besuch entsprechend sehr gut besucht. Im Sitzungssaal der Wolnzacher Feuerwehr mussten Zusatzstühle aufgestellt werden, um die vielen Gäste unterzubringen.

Alle waren gespannt, auf die Präsentation des neuen Museumsgebäudes durch den Münchner Architekten Prof. Jürgen Krug, der mit seinem Mitarbeiter Peter Franck (der den Wettbewerbsentwurf entwickelte) extra nach Wolnzach angereist war.

In der lebhaften Diskussion im Anschluss an die Präsentation

zeigte sich einmal mehr das hohe Interesse am DHM-Projekt in der Gemeinde. Man beschäftigt sich mit dem Bauvorhaben: Krug & Partner konnten einige interessante Anregungen mit nach Hause nehmen.

### Neuer alter Vorstand

Bei der Wahl zum Vereinsvorstand blieb alles beim alten: Alle Mitglieder stellten sich wieder zur Wahl und wurden wiedergewählt:

1. Vorsitzender: Norbert Nemetz.
  2. Vorsitzender: Eduard Kastner.
- Schriftführer: Johannes Sommerer.  
Schatzmeister: Willy Trapp.  
Ausschußmitglieder: Hans Meier, Rudi Pfab, Alois Siegmund, Max Weichenrieder.



Der neue alte Vorstand des Fördervereins Deutsches Hopfenmuseum e.V. (von links: Max Weichenrieder, Rudi Pfab, Norbert Nemetz, Hans Meier, Willy Trapp, Alois Siegmund, Eduard Kastner. Entschuldigt abwesend: Johannes Sommerer.

## Die Schöner Heimat und das Hopfenmuseum

In der Zeitschrift „Schöner Heimat“, die der Bayerische Landesverein für Heimatpflege in München herausgibt, beinhaltet in der Ausgabe 4/2001 einen mehrseitigen Artikel zum Deutschen Hopfenmuseum. Die Zeitschrift erscheint im 90. Jahrgang (!) 4 x jährlich, jeweils in einer Auflage von rund 10.000 Stück und wird an alle Mitglieder des Landesvereines versendet.



## Abendvortrag im Deutschen Hopfenmuseum



## Hopfen in Norddeutschland

Im Herbst letzten Jahres hielt Gunter Freudenthal aus Hamburg auf Einladung des Deutschen Hopfenmuseum in Wolnzach einen Vortrag über die „Geschichte des norddeutschen Hopfenanbaus“. Gut besucht war die Veranstaltung. Alle Anwesenden staunten über die Fülle an Material, die es zu diesem Thema gibt – und über das enorme Wissen, das der Redner vor ihnen ausbreitete.

### Seit dem Frühmittelalter

Gunter Freudenthal spannte ein breites Panoptikum vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Anhand der Funde in der Wikingerstadt Haithabu (nahe Schleswig) aus dem 9. bis 11. Jahrhundert demonstrierte er die bisher oft übersehene Bedeutung der Archäobotanik, die anhand von Pollenfunden hochinteressante Ergebnisse zutage fördert. Einen besonderen Schwerpunkt legte er auf die Hopfengeschichte der Hansestädte. Hamburgisches Hopfen-

bier galt als Spezialität in ganz Nordeuropa. In Braunschweig gab es im 16. Jahrhundert so viel Hopfen, dass der Magistrat seinen Anbau schließlich bei Strafe verbot – um die Getreideversorgung sicherzustellen. Wichtige Zentren lagen in der Altmark um Gardelegen und in Mecklenburg bei Neubrandenburg und Rostock.

### Ende im 20. Jahrhundert

Ein wesentliches Hindernis für umfangreicheren Hopfenanbau lag in den mangelhaften Transportwegen. Die Hopfenfahrer aus Isernhagen bei Hannover holten trotzdem ihre Ware bis aus Böhmen und Bayern und lieferten sie bis an die Nord- und Ostsee.

Die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts, spätestens aber der Erste Weltkrieg zogen meist einen Schlussstrich unter die norddeutschen Hopfenaktivitäten. In der DDR wurde der Hopfenbau in den 1950er Jahren wiederbelebt und hat sich im „Elbe-Saale-Gebiet“ bis heute erhalten.



oben: Wappen von Gardelagen (l.) (Sachsen) und Buckow (r.) (Brandenburg) mit Hopfenranken. Links: Hopfenspeicher in Isernhagen bei Hannover

# Ein gespiegeltes Deutsches Hopfenmuseum

Museumsgebäude wandert auf die andere Straßenseite – die endgültige Standortlösung

Ganz schön geschluckt hat man anfangs im Kreis der DHM-Macher als in Wolnzach die Idee publik wurde: Der geplante Museumsneubau soll vom Grundstück Alte Brauerei auf die andere Straßenseite wandern. Um Gottes Willen, nicht noch mal eine Standortveränderung! Als aber die ganze Reichweite dieser Entscheidung klar wurde, war eine breite Zustimmung schnell vorhanden.

Gegenüber der Brauerei liegt das sogenannte Lipphof-Gelände. In das alte Gebäude des Reichsarbeitsdienstes aus den 1930er Jahren war Mitte der 1980er Jahre das erste Museumskonzept geplant worden. Exakt an den Punkt, an dem die Standortodyssee vor über 10 Jahren begonnen hatte, ist das DHM nun also zurückgekehrt. Damals wollte man das Lipphof-Gelände anderweitig nutzen und beim Hopfenmuseum begann die lange Suche nach alternativen Standorten.

## Zurück in die Zukunft

Dass das Museum nun wieder dorthin zurückkehren darf, zeigt, wie sich die Wertigkeiten im Markt seither gewandelt haben. Der Standortwechsel wurde möglich, weil das Projekt „Hallertauer Einkaufs-

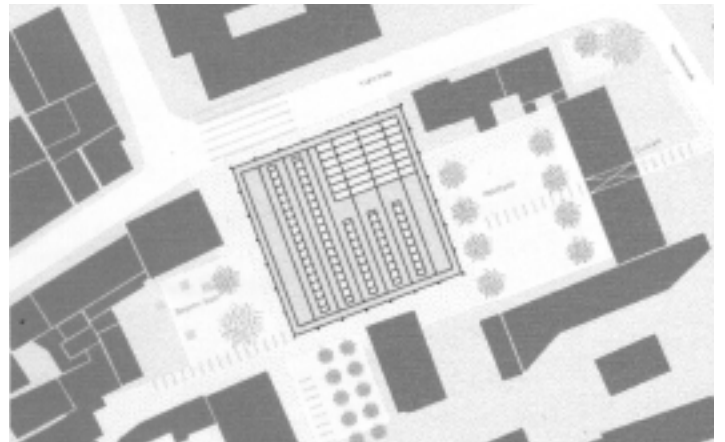
Zentrum“ (HEZ), das auf dem Lipphofgrundstück errichtet werden sollte, im Herbst letzten Jahres scheiterte.

Besonders begeistert über diesen nun endgültigen Standort ist Museumsarchitekt Prof. Jürgen Krug. Sein Gebäude in Form eines Hopfengartens kommt hier in freier Lage wesentlich besser zur Geltung als auf dem Brauereigelände. Dort war das Museum viel stärker zwischen anderen Häusern eingebaut. Außerdem liegt das Museum nun in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wolnzacher „Hopfenzentrum“ im Haus des Hopfens. Pflanzerverband und Hopfenberatung residieren hier schon. Demnächst wird auch eines der größten Hopfenhandelshäuser hier Quartier beziehen: Die HVG (Hopfenverwertungsgenossenschaft) Hallertau baut ebenfalls neu. Aus dem alten Lipphof-Areal wird ein „Platz des Hopfens“ mit Weltbedeutung.

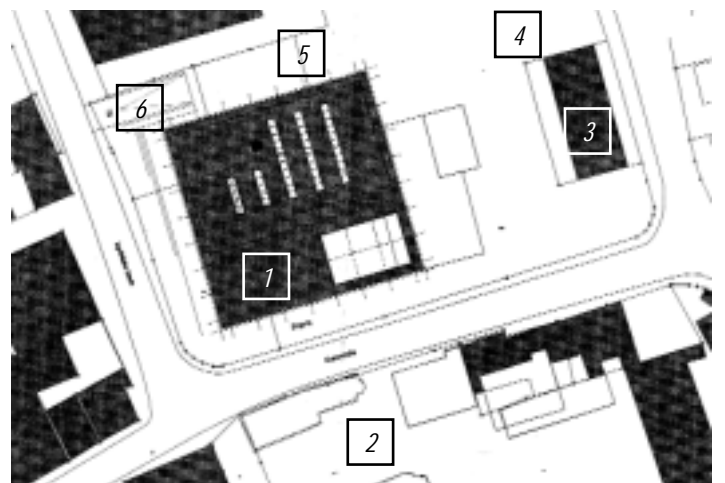
## Keine Mehrkosten

Mehrkosten entstehen durch die Spiegelung übrigens keine – man bleibt „kostenneutral“. Die bereits für das HEZ geplante Tiefgarage wird nun unter das Hopfenmuseum gebaut. Kosten hierfür betreffen nicht den Museumsetat, sie sind reine Gemeindegeldsache.

*Der neue und endgültige Standort des Hopfenmuseums: Das Gelände „am Lipphof“.*



*Vorher – nachher. Oben der alte Standort auf dem ehemaligen „Alterbräu-Gelände“, unten der neue auf dem „Lipphof-Gelände“. Das Museum ist auf die andere Straßenseite der Klosterstraße gewandert. 1) Deutsches Hopfenmuseum, 2) alter Standort, 3) „Haus des Hopfens“, 4) Neubau der HVG Hallertau, 5) Lage altes Museumsdepot, 6) Zufahrt Tiefgarage*



*(Fortsetzung von Seite 1)*

sehr ernst und setzte mich damit auseinander. Das ist ja auch gut so, dass andere Meinungen da sind. Aber beim Argumentieren tauchen immer neue positive Gesichtspunkte für diesen Standort auf. Ganz wichtig war für mich, dass die Beteiligten im Zweckverband, die Vertreter des Bezirks Oberbayern und des Landkreises Pfaffenhofen voll hinter dieser Lösung standen. Insgesamt war das ein Lehrbeispiel für demokratisches Ringen um die beste Lösung, da dürfen auch Gegenstimmen bleiben.

Ein sehr schönes Argument für diesen Standort lieferte mir

ein geschichtsbewusster Bürger aus Wolnzach. Er erklärte mir, dass die Familie Lipp, Wolnzach, das Grundstück für eine allgemeine Nutzung gestiftet hat.

Der Markt Wolnzach hat inzwischen das Grundstück ehemaliges Krankenhaus für ein Alten- und Pflegeheim dem Roten Kreuz überlassen, so dass der Lipphof für kulturelle Zwecke und Parkplatznutzung für die Allgemeinheit in diesem Sinne ohne Gewissensbelastung genutzt werden kann. Diese Nutzung kommt dem Stiftungsgedanken am allernächsten.

Ihr

*Robert Krumpholtz*



# „Museums-Bezirk“ Oberbayern

Der Bezirk Oberbayern engagiert sich bei einer Vielzahl von Museen

Bei den Tätigkeiten des Bezirks Oberbayern fallen einem (wie bei allen Bezirken) zuerst das soziale Engagement und das Gesundheitswesen ein. Das ist schon richtig: Rund 90 % des Haushaltsvolumens fließt hier ein und kommt vor allem den großen Bezirkskrankenhäusern zu Gute. Dabei kommt aber oft zu kurz, dass trotzdem noch ein erheblicher Anteil für Kultur- und Heimatpflege übrigbleibt. In Zahlen ausgedrückt: Für das Jahr 2001 rund 16 Mio. DM – Tendenz deutlich steigend.

## Hohe Investitionen

Ein Schwerpunkt seit jeher liegt bei der Heimatpflege, ein eigener hauptamtlicher Bezirksheimatpfleger tätig hier die Geschäfte.

Gut die Hälfte des Kulturetats ist



*Umweltbildungsstätte und Museum in einem: Das „Freilichtmuseum Donaumoos“ und „Haus im Moos“ nahe Karlsruhe*

für Museumszwecke vorgesehen. Gerade hier wird sich 2002 einiges ändern. Die Gründe liegen beide im Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm: Neben den Investitionskosten für den Neubau des Deutschen Hopfen-

museums beteiligt sich der Bezirk auch am Aufbau des Keltisch-Römischen Museums in Manching – mit der doppelten Summe wie in Wolnzach.

## Museumsparade

Somit verlagert sich das Gewicht der Museumsarbeit des Bezirks deutlicher als bisher in den oberbayerischen Norden. Es besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen reinen Bezirksmuseen und solchen (wie Wolnzach oder Manching), bei denen der Bezirk Oberbayern nur beteiligt ist.

Wichtigstes und größtes aller Bezirksmuseen ist das bekannte Freilichtmuseum an der Glentleiten bei Murnau. Ein Museumsgoldstück, das mit seiner Kombination aus idealer Alpenvorlandlage und qualitätsvoller Museumsarbeit jährlich knapp 200.000 Besucher begeistern kann. Dutzende akribisch abgebauter alter Bauernhäuser haben hier inzwischen eine neue Heimat gefunden. In Amerang nahe Wasserburg hat „die Glentleiten“ mit dem „Bauernhausmuseum“ einen ebenfalls erfolgreichen Ableger.

An zwei Museen mit dem Schwerpunktthema Holz, die ebenfalls im südlichen Oberbayern liegen, ist der Bezirk beteiligt: Das „Holztechnische Museum Rosenheim“ und das „Holzknechtmuseum“ in Ruhpolding. Nördlich von München gibt es neben den geplanten Museen in Wolnzach und Manching noch das

„Freilichtmuseum Kolonistenhäuser Donaumoos“, das zudem eine Umweltbildungsstätte betreibt.

## „Fall Schafhof“

Dass man dabei im Bezirk recht genau hinschaut, wo man sein Geld investiert, zeigt der Fall eines Bezirksmuseums, das vor kurzem ein hartes Schicksal traf: Das „Museum im Schafhof“ am Ortsrand von Freising wird, obwohl erst 1994 eröffnet, ab 2002 seine Pforten für immer schließen. Eine gleichbleibend schwache Besucherresonanz der Dauerausstellung zur bayerischen Agrargeschichte nach 1800 hat die Bezirksräte zu dieser unbequemen Entscheidung veranlasst. Geschenke an Museen verteilt der Bezirk Oberbayern also keineswegs. In Wolnzach hat man das Signal verstanden und nimmt es positiv: Als Herausforderung für die kommende Museumsarbeit.

*Muss 2002 seine Pforten für immer schließen: Das „Museum im Schafhof“ bei Freising.*



*Traumlage im bayerischen Voralpenland: Das „Freilichtmuseum an der Glentleiten“*



*Eines von zwei „Holz-Museen“ beim Bezirk: Das „Holztechnische Museum“ in Rosenheim*

## Museumsstammtisch

Mittwoch, 6. März 2002

Mittwoch, 3. April 2002

Mittwoch, 8. Mai 2002

Mittwoch, 5. Juni 2002

Die einzelnen Themen und Veranstaltungsorte standen noch nicht fest – bitte den Wolnzacher Anzeiger einsehen oder anrufen: 08442 / 8213.



## MUSEUMSREPORT

Mitteilungsblatt des Deutschen Hopfenmuseums e.V. Wolnzach, erscheint max. 2-3mal jährl., für Mitglieder kostenlos.

Verantwortlich für den Inhalt: Norbert Nemetz, Redaktion: Christoph Pinzl

Anschrift: Deutsches Hopfenmuseum, Hausnerstraße 25, 85283 Wolnzach,

Telefon: 08442/7574, Fax 08442/7115, E-Mail: Museen.Wolnzach@t-online.de,

Internet: <http://www.hopfenmuseum.de>

Bankverbindungen: Sparkasse Wolnzach, BLZ 72151650, Kt. 47142;

Volksbank Wolnzach, BLZ 72191600, Kt. 2530007